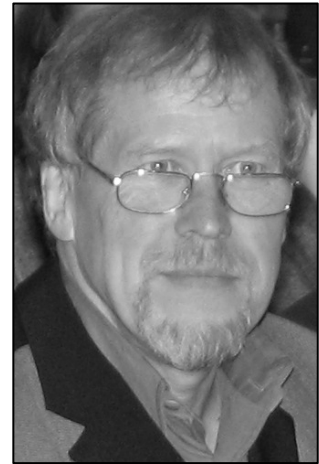


## Nachruf auf Dr. Günter Behrens (11.12.1946 - 13.07.2009)

Dr. Günter Behrens, langjähriger Fachreferent für politische und kulturelle Bildung beim Volkshochschulverband Baden-Württemberg, ist nach einjährigem tapferem Kampf in der Nacht zum 13. Juli 2009 im Alter von 62 Jahren seinem schweren Krebsleiden erlegen. Wir trauern um einen von allen hochgeschätzten Kollegen und können es kaum fassen, dass er nicht mehr unter uns ist.



Mehr als 30 Jahre lang – und sogar noch zu Beginn seiner Krankheit – war Herr Behrens voller Elan und anscheinend unermüdlich für die allgemeine und dabei insbesondere für die politische und kulturelle Weiterbildung an Volkshochschulen im Einsatz. Dies vor allem natürlich auf Landes-, aber auch auf Bundesebene und immer wieder ganz persönlich direkt vor Ort. Er hat in dieser Zeit die politische und kulturelle Bildung auf Verbandsebene nicht nur aus bescheidenen Anfängen heraus entwickelt, aufgebaut und ständig ausgeweitet, sondern sie auch überzeugend – „mit Kopf, Herz und Hand“ – verkörpert. Fast sein gesamtes Berufsleben und sehr viel Zeit darüber hinaus hat er der Volkshochschularbeit gewidmet, und zwar auf allen Ebenen: als Kursleiter, Moderator und Vortragsredner an der „vhs-Basis“, als Fachreferent beim baden-württembergischen Volkshochschulverband und nicht zuletzt als engagiertes Mitglied in zahlreichen Gremien auf Landes- und Bundesebene. Sein Tod reißt an vielen Stellen schmerzliche Lücken, die sich – wenn überhaupt – nur schwer werden schließen lassen.

Dr. Günter Behrens stammte unverkennbar aus Norddeutschland. Geboren wurde er am 11. Dezember 1946 in Wildeshausen, Kreis Oldenburg i. O. Er wuchs auf einem für diese Gegend typischen Bauernhof auf und war von früher Kindheit an mit den harten Arbeitsbedingungen in einem landwirtschaftlichen Betrieb vertraut; auch das hat ihn nachhaltig geprägt. Nach der Grund- und der Realschule besuchte er das Gymnasium in Delmenhorst bis zum Abitur im Jahr 1966. Anschließend ging er für drei Jahre zur Bundeswehr und führte zuletzt als Zeitoffizier eine Fallschirmjägerkompanie in der Luftlandedivision. Als Hauptmann der Reserve blieb er der Bundeswehr auch in den folgenden Studienjahren verbunden und absolvierte regelmäßig entsprechende Lehrgänge und Wehrübungen. In dieser Zeit hat er auch einige bedeutende sportliche Auszeichnungen erworben.

Von 1969 bis 1976 studierte Herr Behrens an der Universität zu Köln Philosophie, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften sowie Politische Wissenschaften und schloss mit der Promotion in seinem Haupt- und Lieblingsfach Philosophie ab. In seiner umfangreichen Dissertation, die später auch in Buchform erschien, setzte er sich mit der sozialen Utopie des Charles Fourier auseinander. Fragen der Sozialphilosophie, der Wissenschaftstheorie, der Ästhetik und allgemein der Geschichte der Philosophie haben ihn Zeit seines Lebens bis in die Volkshochschulen hinein beschäftigt.

Bereits 1976 sammelte Herr Behrens erste Erfahrungen in der Projektarbeit, als er unmittelbar nach seiner Promotion einen Zwei-Jahres-Vertrag als hauptberuflicher Mitarbeiter in einem Forschungsvorhaben der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhielt. Dabei ging es um „die Charakteristik des Dritten Reiches in der deutschen Literatur des Exils, der inneren Emigration und des Nationalsozialismus“. Neben konzeptionell-organisatorischen Aufgaben bearbeitete er die philosophischen, politologischen und massenpsychologischen Grundlagen der Thematik. Parallel dazu übernahm er – ebenfalls an der Gesamthochschule Wuppertal – einen Lehrauftrag im Bereich Medienwissenschaft und beschäftigte sich dabei schwerpunktmäßig mit der Entwicklung des deutschen Films als Spiegel der politischen, ökonomischen und sozialen Verhältnisse am Ende der Weimarer Republik. Hinzu kamen weitere zeitgeschichtliche Vorträge und Wochenendseminare an der Volkshochschule Köln sowie eine ganze Reihe von Aufsätzen und Rezensionen vor allem zu politischen und medienwissenschaftlichen Themen.

Aufgrund dieses facettenreichen Bildungs- und Ausbildungshintergrunds in Wissenschaft und Forschung sowie seiner Erfahrungen in Unterricht und Lehre bei verschiedenen Zielgruppen, gepaart mit zahlreichen lebenspraktischen Fähigkeiten, verwundert es nicht, dass sich Dr. Günter Behrens mit Erfolg auf die neu geschaffene Stelle eines Fachreferenten für den Bereich „Kulturelle Bildung/Allgemeinbildung/Medien“ beim Volkshochschulverband Baden-Württemberg bewerben konnte. Am 1. Oktober 1978 begann er als damals dritter Fachreferent (neben den beiden Kollegen für Berufliche Weiterbildung bzw. Sprachen) in der noch relativ kleinen Geschäftsstelle in Stuttgart-Degerloch seine Tätigkeit und das von Anfang an mit der für ihn typischen zielstrebigem Dynamik. Das blieb so – 30 ertragreiche Jahre lang. Im Folgenden können nur schlaglichtartig einige Schwerpunkte aus seiner breiten und intensiven Arbeit skizziert werden.

Ungeachtet der Stellenausschreibung war Herr Behrens in den ersten Jahren – bis zum weiteren personellen Ausbau in der Geschäftsstelle – für fast alles Fachliche zuständig, was im weitesten Sinne neben den Sprachen zur Allgemeinbildung an Volkshochschulen zählen konnte. So kümmerte er sich beispielsweise auch um die angemessene Positionierung der immer stärker nachgefragten Gymnastik- und Bewegungskurse gegenüber den Angriffen der Sportvereine, führte neben Kooperationsgesprächen interne Fachtagungen sowie Fortbildungsveranstaltungen für Kursleitende durch. Als Leistungs- und Ausdauersportler – u. a. im Skilanglauf – und bis zu seiner Erkrankung leidenschaftlicher und in Wettkämpfen erfolgreicher Tennisspieler mit jahrelanger Erfahrung als Tennisvereinsvorsitzender fand er leicht und erfolgreich Zugang zu dieser Thematik.

Besonders aber lag Herrn Behrens der Ausbau der politischen Bildung als „unverzichtbares Kernangebot“ der Volkshochschule am Herzen. In den 1970er- und 1980er-Jahren lagen die Themen dafür geradezu „auf der Straße“: Aufarbeitung der deutschen NS-Vergangenheit, Kalter Krieg und erste Entspannungsbemühungen, Entwicklungshilfe und Nord-Süd-Dialog, Diskussionen über die Grenzen des Wachstums, Fragen von Vernunft und Verantwortung in Naturwissenschaft und Technik, Politik und Gesellschaft und vieles mehr. Ihn interessierten dabei besonders die notwendigen Brückenschläge zwischen den beteiligten Fachdisziplinen und dies zusätzlich aus philosophischer und kulturgeschichtlicher Perspektive. Dazu entwickelte er unzählige Materialien und Handreichungen für die vhs-Programmplanung, die er regelmäßig auf Fachbereichs- und später Abteilungskonferenzen, auf Planungstagungen und Fortbildungsveranstaltungen sowie in Form persönlicher Programmberatung weitergab.

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnis, dass jede Zukunft eine lange Vergangenheit hat, war es Herrn Behrens stets ein besonderes Anliegen, Tradition und Fortschritt miteinander zu verbinden und vordergründigen Modernisierungsaktivitäten zumindest eine gewisse wohldurchdachte und dezidiert begründete Skepsis entgegenzubringen. Auch vor diesem Hintergrund hat er maßgeblich das Konzept orientierender vhs-Grundkurse mit historischer Perspektive als wichtige Bausteine einer von ihm nachdrücklich vertretenen „Allgemeinbildung als Schlüsselkompetenz“ entwickelt. Neben dem von ihm selbst verfassten umfangreichen Grundkurs Philosophie („Philosophie unter den Wolken“) erschienen unter seiner Regie entsprechende Kurskonzeptionen zur Kunstgeschichte, Literatur, Musik sowie zur allgemeinen und Landesgeschichte.

Daneben wurden von Herrn Behrens Querschnittsthemen im Spannungsfeld zwischen Natur- und Geisteswissenschaften für die vhs-Praxis aufbereitet, so u. a. in den 1980er-Jahren Technikentwicklung und gesellschaftliche Utopien, in den 1990er-Jahren ethisch-moralische Fragen der Bio- und Gentechnik. In der letzten Zeit ist die moderne Gehirnforschung mit ihren Konsequenzen für das Lehren und Lernen in der Volkshochschule zu „seinem“ Thema geworden („Wie kommt die Welt in den Kopf?“). Wie stets hat Herr Behrens dazu intensiv recherchiert und die gewonnenen Erkenntnisse – fundiert, allgemeinverständlich, praxisnah und dabei rhetorisch einprägend und zugleich unterhaltsam – in zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen und Workshops auf Landes- und Bundesebene sowie in ausgearbeiteter schriftlicher Form weitergegeben. „Attraktiv und seriös zugleich“ war sein Wahlspruch für ein qualitativvolles, erfolgreiches vhs-Programm. Dazu hat er nicht nur eine Vielzahl von Konzepten und Planungshilfen entwickelt und den Volkshochschulen nahegebracht, sondern diese oftmals auch selbst erprobt und aus der eigenen Praxis heraus ständig modifiziert.

Dies gilt insbesondere für „seine“ Disziplin – die Philosophie. In mehrwöchigen Kursen und in Einzelvorträgen, vor allem aber in Form der drei- bis vierstündigen kompakten „Langen Abende“ mit Seminarcharakter hat er im Laufe der Zeit eine nahezu unendliche Fülle philosophischer Themen – oftmals verbunden mit aktuellen Bezügen zu Politik, Gesellschaft oder Wirtschaft – aufgegriffen und insbesondere an Volkshochschulen in nah und fern jeweils mit großem Erfolg vermittelt. Das heute zum Angebotsstandard zählende Veranstaltungsformat „Langer Abend“ ist seine originäre Erfindung und vielerorts bereits zu einem unverwechselbaren „vhs-Klassiker“ geworden.

Neben seiner Tätigkeit als außerordentlich beliebter vhs-Kursleiter, gefragter Vortragsredner, versierter Veranstaltungsmoderator und Diskussionsleiter blieb Herrn Behrens aus seinen Studien- und Wissenschaftszeiten auch die ausgeprägte Freude am Formulieren von Texten zu prinzipiellen Aussagen erhalten. An vielen Erklärungen und Grundsatzpapieren des Volkshochschulverbandes hat er – zumeist sogar federführend – mitgewirkt: sie tragen unverkennbar seine Handschrift. So hat es sich Herr Behrens noch bis kurz vor seinem Tode nicht nehmen lassen, am Basistext zum Selbstverständnis der Volkshochschule für den neuen vhs-Entwicklungsplan zu arbeiten. Diese Aufgabe wird nun leider ohne ihn, aber durchaus in seinem Sinne, zu Ende geführt werden müssen.

Das gilt gleichermaßen für das im Frühjahr 2007 begonnene und noch bis 2010 dauernde, auch bundesweit stark beachtete Programm „Neue Brücken bauen ... zwischen Generationen, Kulturen und Institutionen“ – ein Eigenprojekt der Landesstiftung Baden-Württemberg, das der Stärkung der Allgemeinbildung im Land dient. Die Idee sowie die Grundzüge dieses umfangreichen Förderprogramms hat Herr Behrens entworfen; ohne seinen enormen persönlichen Einsatz wäre es nicht in dieser erfolgreichen Form verwirklicht worden. Dies ist vor allem seiner langjährigen Projekterfahrung zu verdanken, die sich immer segensreich entfalten konnte. So insbesondere bei einem aus Bundesmitteln geförderten Bildungsprojekt gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt sowie bei weiteren Landesstiftungsprojekten wie u. a. zur Entwicklung kommunaler Lernzentren oder zur

Durchführung von Schreibwerkstätten an Schulen. Auch viele Kooperationsvorhaben wurden oftmals von ihm ausgedacht, eingefädelt und anschließend begleitet, wie beispielsweise noch im vergangenen Jahr mit dem baden-württembergischen Justizministerium über den Ausbau von vhs-Bildungsangeboten in Justizvollzugsanstalten.

Außer diesen Aktivitäten betreute Herr Behrens die gesamte Abteilung Kultur - Gestalten, also auch den mehr praktischen Angebotsbereich der künstlerischen und kunsthandwerklichen Kurse, u. a. mit einem regelmäßigen Fortbildungsangebot für die Kursleitenden. Auch für diesen Programmbereich formulierte er richtungsweisende Positions- und Argumentationspapiere wie z. B. das zur Unverzichtbarkeit der kulturellen Bildung.

Sein enormes Arbeitspensum – innerhalb und außerhalb seiner Tätigkeit in der Verbandsgeschäftsstelle – erledigte Herr Behrens stets hochkonzentriert und scheinbar mühelos, immer zielgerichtet und ergebnisorientiert, dabei stets zuvorkommend und freundlich sowie jederzeit ansprechbar für tatkräftige Mithilfe im Büroalltag. Er sah sich selbst nur ungern im Mittelpunkt und äußerliche Eitelkeiten waren ihm fremd; ihm ging es vor allem um die Sache. Sehr geschätzt – manchmal aber auch wohl ein wenig gefürchtet – waren seine pointiert-kritischen Stellungnahmen zu strittigen Fragen. Mit seinem philosophisch geschulten analytischen Verstand versuchte er zumeist, im speziellen Einzelfall das Prinzipielle herauszuarbeiten, um das Problem zu entschärfen. Dies geschah oft mit trockenem Witz und einem gewissen Understatement. Herr Behrens war ausgesprochen meinungsfreudig, dabei jedoch eher zurückhaltend und keineswegs streitlustig, sondern bevorzugte wie im guten philosophischen Diskurs die sachliche, wertschätzende Auseinandersetzung in verbindlich-freundlicher Atmosphäre, um gemeinsam Kompromisse zu finden, Konflikte zu entschärfen und sie nach Möglichkeit zu lösen. Diese Fähigkeiten hat er vielfach erfolgreich und gewinnbringend für alle Beteiligten einsetzen können.

Dr. Günter Behrens hatte noch nicht an einen – rein altersmäßig gesehen nicht mehr allzu fernen – Ruhestand gedacht oder zumindest nicht darüber gesprochen. Er wollte sicher bis dahin noch einiges vollenden und dabei vermutlich auch noch das eine oder andere voller Energie neu anpacken – wie auch schon zuvor in den drei Jahrzehnten seines außerordentlich verdienstvollen Wirkens in der Geschäftsstelle des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg für die Volkshochschulen im Land und weit darüber hinaus. Es ist nun in geradezu tragischer Weise ganz anders gekommen. In der ihm eigenen Art hat er seine schwere Krankheit mit Mut, enormer Durchhaltekraft und viel Zuversicht ertragen und erduldet. Er hat gehofft und gekämpft und konnte schließlich nicht gewinnen. Unser tiefes Mitgefühl gehört seiner Frau, seinen Angehörigen, seinen Freunden.

Günter Behrens, unser langjähriger lieber Kollege, wird uns in jeder Hinsicht unvergessen bleiben.

Für den Volkshochschulverband Baden-Württemberg:

*Dr. Bodo Degenhardt*